

5. Als Christen, die sich in Deutschland im interreligiösen Dialog für ein gerechtes, friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener religiöser und kultureller Prägung einsetzen, verurteilen wir den Missbrauch von Religion für die Legitimierung von Unrecht, Hass und Gewalt. Wir wünschen uns mehr Selbstkritik innerhalb der abrahamischen Religionen, damit Religion nicht als Waffe benutzt werden kann.

Wir setzen uns dafür ein, die Frieden fördernden Elemente jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens für die Bemühungen um einen gerechten Frieden zu nutzen.

Wir glauben, dass Frieden vor allem Gabe Gottes ist. Deshalb ist für uns das Gebet um die Hilfe Gottes, der Neues an Hoffnung, an Friedenswillen und Friedenschritten ermöglichen kann, wichtig.

Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen, muslimische Frauen und Männer können und müssen im Vertrauen auf die Segensverheißungen Gottes an Abraham und seine Nachkommen gemeinsam zu entschiedenen Wegbereitern von Gerechtigkeit und Frieden werden.

im Oktober 2002

*Wenn im Text die Rede von „Israel“ und „Palästina“ ist, dann ist gemeint: „Israel“: der Staat Israel in den Grenzen von Anfang 1967; „Palästina“: die Gebiete des Westjordanlandes und des Gazastreifens

Die Kirchenleitung der EKHN hat sich die Erklärung der beiden Arbeitskreise im November 2002 zu eigen gemacht und empfiehlt sie zur Verbreitung und zum weiteren Nachdenken.

Evangelischer Arbeitskreis Kirche und Israel
in Hessen und Nassau
PfarrerIn Gabriele Zander
Robert-Schneider-Str. 13a, 64289 Darmstadt
Tel. 06 151 / 423 900
Fax 06 151 / 424 111
E-Mail akkihp@Lomdim.de

„Arbeitskreis Islam im Zentrum Ökumene der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“
PfarrerIn Susanna Faust
Praunheimer Landstr. 206, 60488 Frankfurt/Main
Tel. 069 / 97 6518 11
Fax 069 / 97 65 18 19
E-Mail redaktion@zoe-ekhn.de

Ausstellungen zu verleihen:

“Was habt ihr da für einen Brauch?”

Jüdische Feste und Riten

Die Ausstellung zeigt die wichtigsten jüdischen Feste und Riten in großformatigen Farbfotos mit kurzen Texterklärungen. Auch die Lebensstationen Beschneidung, Bar Mizwa, Eheschließung und Beerdigung werden in Bild und Text erläutert.

32 Tafeln (50x55 cm); für 4 Wochen € 102

Stationen des Antijudaismus. Vom Kirchenvater Cyprian bis Adolf Hitler

Juden waren 2000 Jahre hindurch verschiedensten Diskriminierungen ausgesetzt. Die Darstellungen werden kommentiert durch historische und literarische Quellen, analysierende und deutende Texte. Es wird deutlich, dass der Antisemitismus Hitlers ohne den 2000jährigen Antijudaismus in der Kirche nicht möglich gewesen wäre.

22 Tafeln (50x55 cm); für 4 Wochen € 77

Stationen des Holocaust und des Rassismus heute

Sieben Stationen der Nazi-Herrschaft werden anhand von charakteristischen Fotos und knappen erklärenden Texten vorgestellt. Aus ihnen geht die schleichende Eskalation bis hin zur Massenvernichtung in Auschwitz hervor. An die Taten und die Opfer von Neonazis innerhalb der letzten 10 Jahre wird erinnert und es werden Ursachen und Strategien genannt und bedacht.

24 Tafeln (50x55 cm); für 4 Wochen € 77

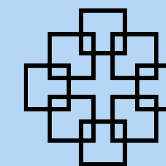
Die Bibel. Buch der Juden, Buch der Christen

Basisinformationen zur hebräischen und christlichen Bibel. Mit Arbeitsblättern zum Download.
25 Tafeln (53 x 78 cm); für 4 Wochen € 100

Preise jeweils zzgl. Versandkosten. Die Ausstellungen können im Internet eingesehen werden: www.Lomdim.de
Bestellungen beim Arbeitskreis Kirche und Israel.

Layout: Hans-Georg Vorndran / www.SchalomNet.de

Unterstützung für Schritte zu Gerechtigkeit und Frieden im Israel / Palästina* - Konflikt



Erklärung

des „Evangelischen Arbeitskreises Kirche
und Israel in Hessen und Nassau“

und des „Islam-Arbeitskreises
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau“

Unsere Präsenz im Internet:

www.Lomdim.de
www.gottesdienst-in-israels-gegenwart.de
www.zentrum-oekumene-ekhn.de
www.ekhn.de/islam

Wir verfolgen die Entwicklung in Israel / Palästina als Außenstehende. Wir wissen aber durch zahlreiche Kontakte zu Einzelnen und Gruppen in beiden Gesellschaften um das Leid und den Schmerz, die Ohnmacht und die Hoffnung der Menschen in dieser Region. Wir bringen außerdem die Erfahrung mit, dass nach verheerenden Kriegen und Jahrhunderte langer tiefer Feindschaft in der Mitte Europas heute stabile nachbarschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern möglich wurden. Doch dies war nicht erreichbar ohne Kompromisse und die teilweise Aufgabe von Ansprüchen.

Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf,

- dass Gottes Zuwendung allen Menschen gilt, und dass die selig gepriesen werden, die Frieden in Gerechtigkeit schaffen;
- dass das Friedensgebot ein verbindendes Element zwischen den abrahamischen Religionen, zwischen jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen und Männern ist;
- dass es in beiden Konfliktparteien Menschen gibt, die wissen, dass Gewalt und Krieg Konflikte nicht lösen können und die bereit sind, mutige und beharrliche Schritte aufeinander zu zu tun. Ihnen gilt unser Respekt und unsere Unterstützung.

1. Wir beklagen die Eskalation der Gewalt im Konflikt zwischen Israel und Palästina und das dadurch verursachte Leid der dort lebenden Menschen. Die Serie palästinensischer Selbstmordattentate sowie die israelischen Militärinterventionen machen das Leben für Menschen in der Konfliktregion zum Albtraum: Gefühle von Ohnmacht und Angst, Misstrauen und Hass verhindern vielfach konstruktive Ansätze für Lösungen des Konflikts.

Obwohl viele Informationen aus Israel / Palästina für uns nicht überprüfbar sind, lassen sich bestimmte Entwicklungen beobachten. Auf beiden Seiten nimmt die Fähigkeit ab, Leid und Hoffnungen der anderen wahrzunehmen. Die Furcht voreinander wird in Gewalt umgewandelt.

Wir sind besorgt über die Ausweglosigkeit eines Denkens und Handelns, das nur eigene Interessen verfolgt und der jeweils anderen Seite das Existenzrecht abspricht:

Ein Teil der israelischen Bevölkerung bestreitet das Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat. Die israelische Regierung fördert jüdische Besiedlung in der Westbank und im Gazastreifen. Sie rechtfertigt ihre Militäreinsätze als Terrorismus-Bekämpfung und zerstört dabei Menschenleben und lebenswichtige Infrastruktur in den Palästinensergebieten.

Demütigungen von Menschen und Menschenrechtsverletzungen verhindern zunehmend Chancen für Friedenslösungen.

Ein Teil der palästinensischen Bevölkerung lehnt die Existenz des Staates Israel ab und kämpft gegen Israel. Selbstmordattentate werden von wichtigen Gruppen in der palästinensischen Gesellschaft geplant, durchgeführt und gerechtfertigt. Sie zerstören Menschenleben und traumatisieren das Alltagsleben in Israel. Heimtückische Attentate verhindern ebenfalls zunehmend Chancen für Friedenslösungen.

2. Wir setzen uns für eine doppelte Zielsetzung ein:

- **Anerkennung und Erhaltung eines demokratischen, lebensfähigen und unabhängigen Staates Israel;**
- **Schaffung und Erhaltung eines demokratischen, lebensfähigen und unabhängigen Staates Palästina.**

Die strukturelle Ungleichheit zwischen dem Staat Israel, der über politische und militärische Macht verfügt, und der Situation der Palästinenser, die bisher über keinen Staat verfügen und wenig militärische Mittel einsetzen können, verhindert die Suche nach einer politischen Lösung dafür, dass zwei Völker in einem Land leben können. Zugleich wirkt die Übermacht der benachbarten arabischen Länder auf die Situation ein. Beide Gesellschaften benötigen äußere Sicherheit und innere Kraft, um politische, wirtschaftliche, soziale Entwicklungen zu fördern und um innere Konflikte und Aggressionen in ihrer jeweiligen Bevölkerung zu bearbeiten.

Wir erinnern daran, dass ein israelischer wie ein palästinensischer Staat ihre Legitimation dem völkerrechtlich verbindlichen Beschluss der UNO von November 1947 verdanken. Das Völkerrecht ist wie die Menschenrechte ein hohes Gut.

3. Auch wir sind oft ratlos angesichts der scheinbaren Ausweglosigkeit der Situation in Israel / Palästina. Dennoch geben wir die Hoffnung nicht auf und werden darin bestärkt durch Gruppen auf beiden Seiten, die notwendige Schritte zu einem gerechten Frieden formulieren und ansatzweise gehen. Es kommt darauf an, ihre Stimme zu verstärken:

- „Religiöse Führer des Heiligen Landes“ setzten sich Anfang 2002 in der Erklärung von Alexandria zur Aussöhnung in Jerusalem und im Heiligen Land dafür ein, dass - auch durch das Leben und den Dienst der verschiedenen Religionsgemeinschaften - „eine Atmosphäre geschaffen wird, in der gegenwärtige und zukünftige Generationen in gegenseitiger Achtung und im Vertrauen zum Anderen miteinander leben können.“

- Mitglieder der israelischen Friedensbewegungen Shalom Achshav („Frieden jetzt“) und Gush Shalom („Friedensblock“) fordern ein „Ende der israelischen Besetzungen“ in palästinensischen Gebieten.
- Palästinensische Intellektuelle rufen zu einer „Beendigung der Selbstmordattentate“ auf. Diese Attentate sind als gezielte Ermordung von Zivilisten verwerflich und abscheulich; sie sind illegitime Mittel im Rahmen eines legitimen Widerstandes.
- Frauen in der israelischen Friedensbewegung Bat Shalom („Tochter des Friedens“) und Frauen in der palästinensischen Friedensbewegung „Jerusalem Center for Women“ unterstützen den „Ruf nach stärkerer Beteiligung von jüdischen und palästinensischen Frauen, um den Friedensprozess erneut in Bewegung zu bringen.“
- Mitglieder israelischer und palästinensischer Friedensgruppen appellieren an die verantwortlichen politischen und religiösen Führer, „alles zu tun, um durch Verhandlungen die Situation des strukturellen Ungleichgewichts zwischen beiden Gesellschaften zu überwinden und gerechte Lösungen für ein ziviles Leben der Völker in Israel und in Palästina zu ermöglichen.“

4. Mit großer Sorge erkennen wir, dass derzeit in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern und weltweit, Jüdinnen und Juden und jüdische Einrichtungen im Zuge des ungelösten Israel / Palästina - Konflikts Opfer von zunehmenden Angriffen werden. Antisemitismus, der auch nach 1945 weiter bestand und nun zunehmend wieder öffentlich geäußert wird, ist unerträglich und fordert alle zum Handeln auf.

- Wir verurteilen alle Versuche, Kritik an der Politik der gegenwärtigen israelischen Regierung zur Legitimierung von antisemitischen Gesinnungen und Aktionen zu missbrauchen.
- Wir sind betroffen, dass nach wie vor jüdische Gemeinden und Einrichtungen polizeilich gesichert werden müssen. Wir wünschen uns gute Beziehungen mit jüdischen Gemeinden und wenden uns gegen jeden Versuch der Ausgrenzung.
- Wir rufen alle christlichen Gemeinden auf, gemeinsam mit jüdischen und muslimischen Gemeinden die heute so dringend notwendig gewordenen Verständigungsbemühungen zwischen Anhängern der drei abrahamischen Religionen nachdrücklich zu unterstützen.